

Jugendtörn 2022

Von den vielen Initiativen, die der BYC Hanne verdankt, ist der Jugendtörn der Breitensportgruppe eine, um die der BYC von vielen Clubs beneidet wird. Die Jugendlichen haben ausgedehnte Reisen auf Ostsee und Atlantik unternommen, die mit vielen Preisen von BSV, der Kreuzerabteilung und der Schiffergilde gewürdigt wurden.

Corona hat diese Tradition erstmal abreisen lassen.

Aber diesen Sommer war es wieder soweit und der BYC Jugendtörn erlebte seinen ‚re-start‘. Alle teilnehmenden Jugendliche sind noch nie auf See gewesen, so wird erstmal nur eine Törnwoche angesetzt.

Am 09.07.2022 gegen Mittag trafen **Antonia G., Alexander, Félicien, Finnjas** und **Ilian** im Yachthafen Hohe Düne in Warnemünde ein. Das erste Abendteuer hatten sie da schon hinter sich; waren sie doch mit dem 9,00 € - Ticket angereist. **Antonia Zwirn** kam mit Ihren Eltern per Auto, das sofort für die anstehende Einkaufstour „shangheit“ wurde.

Bis zum Abend galt es alles ins Boot zu räumen, bevor das erste Mal gekocht wurde. Unser BAVARIA – namens ‚Herr Nilsson‘, ist mit 51 Fuss groß genug, um alles aufzunehmen.

Nach dem Abendessen gab es noch die Sicherheitseinweisung in die Yacht von **Erhard** unserem Skipper. Die Rettungswesten wurden gecheckt und verteilt, so dass sie individuell eingestellt werden konnten.

Dann ging es auf Koje. Für die Jugendlichen die erste Nacht auf einer Yacht, die schon im Hafen leicht schaukelt.

Am anderen Morgen wurden die mitgebrachten Saefitylines angebaut und gespannt und der Wassertank aufgefüllt. Pünktlich zum Frühstück trafen Elena und Jan ein. Somit war die Crew komplett.

Die Sicherheitseinweisung der Nachzügler übernahm Alexander und so konnte es endlich los gehen.

Schon seit gestern wehte ein frischer Wind aus Nordwest und in der Bucht hatte sich eine hübsche Well aufgebaut.

Trotzdem wollen wir versuchen nach Gedser zu segeln. Eine längere Theorie stimmt alle auf den anstehenden Schlag ein.

Das Ablegemanöver klappt gut und am Robbengatter vorbei geht es auf die Ostsee. Schnell ist die Genua gesetzt und das reicht erstmal. Am Wind geht es nach Norden. Wir wollen westlich am Verkehrstrennungsgebiet vorbei, doch Strömung und Wind schieben uns immer weiter nach Osten, sodass wir südlich des TTS wenden müssen.

Auch für die Crew läuft es nicht ganz problemlos und die *Plätze in Lee sind bald vergeben*.

So beschließen wir nach Warnemünde zurück zu kehren und gehen wieder auf Südkurs. ‚Verfolgt‘ von einer Finnlines-Fähre segeln wir in den neuen Strom, um im Windschatten der

Kreuzfahrer unsere Segel zu bergen und den Anleger vorzubereiten. Schließlich finden wir einen Liegeplatz im Alten Strom, wo wir 29'er aus dem BYC treffen, die dort gerade ihre Boote fürs Trainingslager aufbauen.

Antonia Zwirn: „Am 9. Juli sind wir in Warnemünde angekommen und haben das Boot bezogen. Das Boot war überraschend geräumig und gemütlich. Am 10. sind wir dann zum ersten Mal rausgefahren, das war sehr gruselig da sehr hohe Wellen waren und uns allen schlecht war, aus diesem Grund hatte ich große Angst das die Wellen jetzt jeden Tag so hoch sind und es jeden Tag so gruselig wird.“

Am nächsten Morgen hat sich die Wind- und Wetterlage etwas beruhigt und auch die Wellen sind nicht mehr so hoch. Nach einer ausführlichen Vorbesprechung legen wir ab und nehmen wieder Kurs auf Gedser. Diesmal wird es eine schöne Reise. Die Welle ist moderat und unter Groß und Genau schaffen wir auch die Höhe zum Wind, um das TTS westlich zu passieren. Danach können wir abfallen und erreichen schon am Nachmittag Gedser. Einige kleine Boote haben bereits den Steg für die ‚großen Yachten‘ mit etwas mehr Tiefgang belegt, so dass wir uns glücklich schätzen den Liegeplatz am Kopf des ersten Stegs zu ergattern. Den seitlichen Wind nehmen wir dabei gerne in Kauf. Mit 2,3 Meter Tiefgang ist der Bereich, den wir sicher befahren können in vielen Häfen limitiert.

Antonia erinnert sich: „Dies war allerdings nicht der Fall den an den Folgen den Tagen war schönes Wetter und weniger Wind weshalb meine Erwartungen ans chillen erfüllt werden konnten.“ „

Es ist 17:00 Uhr und damit noch genug Zeit zum Strand zu gehen und das Städtchen zu erkunden. Der Skipper klappt derweil sein Rad auf und fährt zum südlichsten Punkt von Dänemark und damit ganz Skandinavien, der kurz hinter dem Leuchtturm liegt. Früher haben hier dänische Marinesoldaten nach Süd / Südost gespäht, heute gibt es etwas Kunst und Kultur.

Die urbane Qualität von Gedser wird dann doch etwas überschätzt. Als die gesamte Crew bei Brugsen zum Einkaufen erscheint, ist dieser schon geschlossen.

Also muss in der Kombüse improvisiert werden; satt geworden sind trotzdem alle.

Der Abend vergeht mit Spielen: Nachts im Dorf geschehen wundersame Dinge.... Das ist so spannend, dass die Crew erst spät einschläft.

Vor dem Auslaufen muss am nächsten Tag der ausgefallene Einkauf nachgeholt werden. Danach gibt es etwas Theorie und Wetteranalyse. Wir wollen die nächsten Tage nach Westen gehen, da der Wetterbericht für das Ende der Woche Starkwind aus West vorhersagt.

Gegen Mittag machen wir los. Eindampfen in die Vorspring; das klassische Manöver aus der MoBo Ausbildung macht jetzt plötzlich Sinn. Nachdem wir das Fahrwasser verlassen und die Segel gesetzt haben, gehen wir hoch an den Wind. Erst geht es sehr gut und der Bug zeigt Richtung Südwest, doch dann gegen 17:00 dreht der Wind plötzlich und schläft ein.

Super! Badeplattform runter und ab ins Wasser – zur Sicherheit und zum Spielen treibt ein Fender an einer Leine im Wasser.

Ilian: „Beim Segeltörn mochte ich am liebsten das Schwimmen in der Ostsee. Als wir, während wir von Dänemark zurück nach Deutschland fuhren, Flaute hatten, refften wir die Segel und warfen einen angeleinten Fender über Bord, um Gebrauch von der Badeplattform zu machen, aber dabei nicht abzutreiben. Außerdem fand ich es sehr cool, dass wir noch Robben gesehen haben als wir zurück nach Warnemünde gefahren sind. Die Gruppe war sehr nett und das Miteinander auf dem Boot hat Spaß gemacht.“

Irgendwann müssen wir weiter. Mangels Windes jetzt unter Motor zum nächsten Hafen. Und das ist Kühlungsborn.

Gegen Abend sind wir da. Am nahegelegenen Strand läuft das Open Air Kino, der Solosegler hinter uns turmt in seinem Mast herum und Erhard repariert die ‚Backbordposi‘, die ausgefallen war.

Für den nächsten Vormittag ist Wind aus Südwest angesagt, nachmittags soll er nach West drehen und auffrischen.

Wir stehen früh auf und segeln um 08:00 Uhr schon los, denn der Südwest soll uns nach Fehmarn bringen. Alles klappt wie am Schnürchen. Das Boot können wir inzwischen ganz gut segeln und so fahren wir mit zwei drei anderen Yachten, die wohl die gleiche Idee verfolgen.

Als gegen Mittag der Wind dreht und wieder eine ‚kurzen Pause‘ macht, stehen wir kurz vor Burg und fahren unter Motor nach Burgstaaken. Der Hafenmeister begrüßt uns und weist den Liegeplatz an.

Nachmittags bläst der Wind kräftig aus West, aber da sind wir schon lange am Strand oder im Internet.

Am nächsten Tag bleibt die Lage unverändert. Wir müssen früh los, um das günstige Wetterfenster am Vormittag zu nutzen. Allerdings ist die Moral nicht mehr ganz so gut und einige begleiten das Manöver vom Schlafsack aus.

Es folgt ein langer Schlag zurück nach Warnemünde. **Antonia und Alexander unterstützen die Navigation** und auch die Besegelung wird inzwischen autonom an Deck entschieden.

Gegen Nachmittag laufen wir in Hohe Düne ein, fahren noch kurz tanken und machen dann an Steg G fest. Unser letztes Anlegemanöver, ist das erste, dass nicht so ganz gelingt. Wir müssen rückwärts in die Box und es gibt Probleme mit dem Bugstrahlruder und der luvwärtigen Vorleine. **Am Ende schwimmen Antonia, Ilian und Jan zum Dalben und bringen die Leine in eine sichere Position.**

Wir sind kaum fest, da blasen schon die ersten heftigen Böen durch den Hafen, die den Durchzug einer Front ankündigen. Die ganze Nacht fährt das Schiff in den Leinen und für den nächsten Tag sind Böen über 30 kn angesagt. Also beschließen wir am letzten Tag nicht mehr auszulaufen. Packen stattdessen vormittags unsere Sachen und klaren das Boot auf.

So können wir einen Zug eher nach Berlin zurück, wo wir schon erwartet werden.

Antionias Resume: „In dieser Woche haben wir viele schöne Segeltage und langen Abenden am Boot verbracht. Mit lustigen Gesprächen die wir bis tief in die Nacht geführt haben während andere schon schlafen wollten. **Erhard und wir hatten offenbar unterschiedliche Vorstellungen der Nachtruhe Zeit**, er war aber trotzdem sehr tolerant. Wir haben uns auf Anhieb alle gut verstanden und hatten viel Spaß zusammen.“

Und auch **Jan erinnert sich:** Wenn ich an den Segeltörn am Anfang der Sommerferien zurückdenke, bin ich vor allem froh über die Erfahrung, so ein großes Boot gesteuert haben zu dürfen. Ich finde klasse, dass Erhard uns das zugetraut hat und es ist ein tolles Gefühl eine Bavaria 50 bei 2 Meter hohen Wellen durch die Ostsee zu fahren. Ich war erstaunt, wie viel Seegang in der Ostsee ist. Die Woche ging erstaunlich schnell um und ich wäre gerne noch weiter gesegelt.

Der Schlag nach Gedser hat mir besonders gut gefallen, weil wir über viel freie Fläche segelten. Die Ansteuerung des Hafens in Gedser war spannend, weil es dort rechts und links der Zufahrt sehr flach ist. Außerdem fand ich es interessant, einen Einblick in die Navigation auf dem Meer zu erhalten.

Schade war, dass wir nicht während der Nacht gefahren sind und spannend war das Anlegen zum Ende des Törns, als wir rückwärts in die Box bei vier Windstärken fuhren. Es war sehr nett mit den Leuten und ich würde mich freuen, wenn Erhard mit uns noch einmal auf einen Törn aufbricht.

Wie schön, dass Jugendlichen im BYC so etwas ermöglicht wird. Vielen Dank!

Dem möchten wir uns alle anschließen und sagen Vielen Dank an die Fahrten- und Jugendabteilung des BYC, die uns bei dieser Reise sehr unterstützt haben.

Die Besatzung der SY ‚Herr Nilsson‘